

# Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.  
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Verlagspreis Nr. 123.

Verlagspreis Nr. 123.

Ersteinst  
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.  
Bezugspreis: 1. A 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch  
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1. A 25 &



Insertionspreis  
der 6-gespaltenen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;  
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.  
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.  
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 38.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Josef Knaut in Geisenheim a. Rh.

Donnerstag den 30. März 1916.

Druck und Verlag von Arthur Jander  
in Geisenheim a. Rh.

16. Jahrg.

## Der deutsche Schlachtenbericht.

Stellungen bei Malancourt erstürmt.

;; Großes Hauptquartier, 29. März. Amtlich. (WZS)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von St. Eloi wurde den Engländern im Handgranatenkampf einer der von ihnen besetzten Stützpunkte wieder entrissen.

Auf dem linken Maasufer stürmten unsere Truppen mit geringen eigenen Verlusten die französischen, mehrere hundert Meter tiefen Stellungen nördlich von Malancourt in einer Breite von etwa 2000 Metern und drangen auch in den südwestlichen Teil des Dorfes ein. Der Feind ließ 12 Offiziere, 200 Mann an unversenkten Gefangenen, sowie ein Geschütz und 4 Maschinengewehre in unserer Hand. Hierdurch wurde mit Sicherheit der Einsatz von zwei weiteren Divisionen in diesem Kampfraum festgesetzt.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Während die Russen ihre Angriffe in den nördlichen Abschnitten gänzlich nicht wiederholten, setzten sie südlich des Karolov-Sees Tag und Nacht ihre vergeblichen Anstrengungen fort. Siebenmal schlugen unsere Truppen, teilweise in Bajonettkampf, den Feind zurück.

Deutsche Flugzeuggeschwader warfen mit gutem Erfolg Bomben auf feindliche Bahnanlagen, besonders auf den Bahnhof Mosoldeczno ab.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

## Der österreichische Kriegsbericht.

Russische und italienische Angriffe blutig abgewiesen.

;; Wien, 28. März. Amtlich wird verlautbart:

### Russischer Kriegsschauplatz.

Nördlich von Bujan haben die Russen nach einigen Anstrengungen in unseren Hindernissen wiederholt versucht, in die Stellung einzudringen. Alle Angriffe wurden unter erheblichen feindlichen Verlusten abgewiesen. Nördlich der Strypamündung scheiterte ein nächtlicher Überfallversuch russischer Abteilungen schon an der Wirkung unserer Vorkesseln.

An der bessarabischen Front und bei Olyta feuerte feindliche Artillerie lebhaft.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe am Gärzer Brückenkopf dauern fort. Nach im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo begann lebhaftes Feuer der beiden Artillerien. Von italienischer Seite folgten Angriffversuche am Nordhang des Monte San Michele und bei San Martino, die leicht abgewiesen wurden. Südlich Selz im das Gefecht noch im Gange.

Auch im Pädanabschnitt scheiterten alle feindlichen Angriffe. Vor der Kampffront des braven kärntnerischen Jägerbataillons Nr. 8 liegen über 500 tote Italiener. An der Tiroler Front waren die Geschützkämpfe nur den Jubilarien lebhafter als gewöhnlich.

In Venetien ein erhöhter Eisenbahnverkehr gegen die Front festgestellt wurde, belegten unsere Flieger die feindlichen Objekte der dortigen Bahnen mit Bomben.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

;; Wien, 29. März. Amtlich wird verlautbart:

### Russischer Kriegsschauplatz.

Westen war die Fliegeraktivität auf beiden Seiten lebhaft. Mehrere feindliche Flugzeuge wurden von unserer Artillerie herabgeschossen. Doppel- und einfache Kämpfe östlich von Buczacz hinter der feindlichen Front ab. Durch Fliegerbomben entstand bei uns keine Schaden. Unsere Flieger haben einige Orte hinter der feindlichen Front ausgiebig und mit beobachtetem Erfolg beschnitten. — Sonst keine Ereignisse von Wichtigkeit.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die lebhaften Geschützkämpfe am Gärzer Brückenkopf im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo dauerten bis in die Nacht hinein. Es erfolgten jedoch keine neuen Angriffe. Südlich Selz drangen die Italiener in einige Gräben ein, die nun gesäubert waren. Im Pädanabschnitt wiesen unsere Truppen wieder feindliche Vorkesseln ab.

Somit ist die Lage unverändert. In mehreren Abschnitten arbeiten die Italiener an rückwärtigen Anlagen.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

## Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Die riesigen Verluste der Russen.

;; In einem Bericht des „Verl. Tabl.“ von der Front vor Danaburg wird gemeldet: Noch immer sind die russischen Vorkesseln an der Ostfront nicht zum Abschluß gekommen. Sie begannen am 17. März, und kaum ein Tag vergeht, seitdem ohne heftige Kämpfe. Die Einsätze der Russen sind ungeheuer. Es handelt sich um etwa 60 bereitgestellte Infanteriedivisionen. Dem entspricht auch bisher schon die ungeheuerlichen Verluste, die allein auf einer Front von 120 Kilometer Luftlinie auf 80 000 Mann berechnet worden sind.

## Der Krieg zu See.

Neue Beute unserer U-Boote.

;; Lloyd's meldet: Der französische Dampfer „Rebe“ wurde versenkt. Von der aus 18 Mann bestehende Besatzung wurden 10 gelandet. Der Rest dürfte von einem vorüberfahrenden britischen Dampfer aufgenommen worden sein. — Der britische Dampfer „Arne“ wurde versenkt. Die aus 6 Offizieren und 17 Mann bestehende Besatzung wurde gelandet. — Der britische Fischtransportdampfer „Aharoum“ aus Hull wurde versenkt. Zwei Ueberlebende wurden aufgegriffen. Man glaubt, daß der Rest von neun Mann lebende Beute der Besatzung erwarren ist.

Die britische Admiralität berichtet, daß der Dampfer „Arenavidge“, der nach einem früheren Berichte gesunken ist, torpediert wurde. Das Schiff war völlig unbewaffnet.

Der Dampfer „Manchester Engineer“ (2813 Tonnen) wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

## Vom Untergang der „Suffey“.

;; Nach einer Neutermeldung teilt die amerikanische Botschaft in London mit, daß alle Amerikaner vom Dampfer „Suffey“ gerettet wurden; einige seien verwundet.

## Vergebliche Hilferufe eines englischen Dampfers.

;; In Syrat ist am Montag von Alexandria mit 14 aus Ägypten, ausgewiesenen deutschen und österreichischen Frauen an Bord der Dampfer „Porto di Smirne“ eingetroffen. Der Dampfer hat am 22. März während seiner Fahrt den drahtlosen Hilferuf eines englischen Handelsdampfers aufgefangen, welcher von einem deutschen U-Boot angegriffen worden war und in einer Entfernung von etwa 50 Seemeilen von dem „Porto di Smirne“ untergegangen ist.

## Neuter über die deutsch-amerikanischen Beziehungen.

;; Neuter meldet aus Washington: Amtliche Kreise können die Tatsache nicht verschleiern, daß sie die durch die Verletzung des englischen Dampfers Suffey geschaffene Lage als äußerst ernst ansehen. Die Möglichkeit eines Abbruchs der diplomatischen Beziehungen mit England wird von neuem erörtert, aber, ob man sich zu einem so durchgreifenden Schritt entschließen wird, scheint von den Ergebnissen der von den amerikanischen Vertretern in Europa angestellten Untersuchungen abzuhängen. Die Vertreter sind dringend aufgefordert worden, möglichst schlüssiges Beweismaterial in der Angelegenheit beizubringen. Es herrscht die Anschauung, der Präsident werde die Angelegenheit vor den Kongress bringen, ehe er handelt, da angenommen wird, der Abbruch der Beziehungen zu Deutschland werde den Krieg bedeuten.

Es ist zu beachten, daß diese scharfmacherische Darstellung Neutersche Arbeit ist. Was uns betrifft, so warten wir gelassen das Ergebnis der noch schwebenden Untersuchung ab.

## Das Wrack der „Medusa“.

;; Ein im Hafen von Ymuiden eingelaufener Fischdampfer berichtet, daß er am 27. März morgens 11 Uhr auf 55 Grad 30 Minuten nördlicher Breite und 6 Grad 18 Minuten östlicher Länge einen englischen Zerstörer mit drei Schornsteinen, der den Namen „Medusa“ trug, vor Anker auffand. Der Bug des Zerstörers war eingedrückt, auf Deck lagen viele Trümmer umher, das Hinterschiff, von dem die englische Flotte wehte, war im Verschleier. Die drahtlose Einrichtung war in Ordnung. Der Zerstörer war gerüstet mit vier Torpedorohren, von denen zwei abgeschossene Torpedos enthielten. Die Mannschaft hatte das Schiff verlassen.

Der Verlust der „Medusa“ ist von Neuter bereits gemeldet worden. Danach ist die „Medusa“ während des Seeaufrechtes am 25. März mit dem englischen Zer-

störer „Laverda“ oder näher zusammengezogen und schwer beschädigt worden, so daß die Mannschaft von Bord ging und das Schiff seinem Schicksal überließ.

## Der See- und Luftkampf bei Sylt.

;; Aus Esbjerg (an der Westküste von Jütland gegenüber der Insel Fanö) werden den Blättern in Kopenhagen noch folgende Einzelheiten zu dem englischen Luftangriff auf die nordfriesische Küste am letzten Sonnabend morgen mitgeteilt:

Am Freitag wurden dreißig englische Schiffe in den Gewässern westlich von Esbjerg gesichtet. Unter diesen befand sich ein gewaltiges Schiff, das fünf Wasserflugzeuge ausschiffte, die gleich nach südlicher Richtung fuhren. Einige dänische Fischer, die Augenzeugen waren und Sonnabend vormittag in der Nähe der englischen Schiffe lagen, wurden von diesen fortgeführt. Sie teilen mit, daß englische Torpedojäger die bewaffneten deutschen Fischdampfer „Braunschweig“ und „Otto Rudolf“ bei Hochentliff auf Sylt in den Grund bohrten. Ein englischer Torpedojäger war nach einer heftigen Explosion. Zwei deutsche Flugzeuge beteiligten sich an dem Kampf. Am Sonnabend nachmittag 4 1/2 Uhr wurden die Fischer von 11 deutschen Kreuzern angehalten. Sie beobachteten außerdem 48 kleinere englische Schiffe.

## Wie S. M. S. „Greif“ unterging.

;; Die Londoner „Times“ erfährt aus sehr guter Quelle Einzelheiten über den Untergang des „Greif“. Es war ein großer, hoch aus dem Wasser ragender Dampfer, der die norwegische Flagge führte. Alles machte den Eindruck, daß man es mit einem neutralen Schiffe zu tun habe, wie man sie jetzt häufig zwischen den Setland- und Faröer-Inseln trifft. Die „Alcantara“ hielt das Schiff an, fragte es nach seinen Bestimmungsorten und erhielt die erwartete Antwort. Hierauf wurde ein Boot niedergelassen und ein Offizier zur Untersuchung des Dampfers ausgesandt. Während sich das Boot dem Dampfer näherte, offenbarte sich plötzlich der wirkliche Charakter des Fremdlings. Die Maschinerie wurde abgenommen und die Kanonen eröffneten das Feuer. Obwohl die „Alcantara“ auf diese Weise überrumpelt war, beantwortete sie das Feuer sofort. Nachdem die Deutschen vergeblich ein Torpedo abgefeuert hatten, wurde die „Alcantara“ von einer Granate getroffen und ihres Steuers beraubt. Da tauchten ein anderer Hilfskreuzer und die „Andes“ auf und benahmen dem „Greif“ jede Möglichkeit zu entkommen. Die Granaten setzten über das Deck des deutschen Schiffes, sodas die Besatzung die Kanonen in Stich lassen mußte. Der „Greif“ feuerte ohne Erfolg seine Torpedos auf die „Andes“ ab und als der dritte Hilfskreuzer erschien, war es mit dem deutschen Schiffe bereits zu Ende.

In der „Morning Post“ wird über den Kampf des „Greif“ mit dem englischen Hilfskreuzern folgende Darstellung gegeben:

Man glaubte sich schon des Sieges sicher, als ein Schuß des „Greif“ das Steuer der „Alcantara“ und a-har nahe der „Greif“ sich nun ein Torpedo aus nächster Nähe ab, das traf. Gleichzeitig aber wurde auch der „Greif“ durch ein in seine Mitte einschlagendes Geschos zum Sinken gebracht. Es stellte sich heraus, daß dieser Schuß von einem zu Hilfe eilenden leichten Kreuzer aus großer Entfernung abgeschossen war. Der „Greif“ befand sich aber bereits in sehr schlechtem Zustande. Ein deutsches U-Boot war auf dem Kampplatze nicht anwesend. Der „Greif“ war kein kleines Schiff, sondern hatte neun- bis zehntausend Tonnen.

## Das Kabel zwischen England und Holland durchschnitten.

;; Die telegraphische Verbindung zwischen Holland und England ist völlig unterbrochen. Das Kabel zwischen Rotterdam und England, das sechs Drähte führt, ist gestört. Man vermutet, daß es durchgeschnitten ist.

## Versenkt.

;; Der englische Dampfer „Gerne“ (2579 To.), 1915 erbaut, wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

## Auf Minen gelaufen.

;; Nach einer Meldung aus Hoel van Holland hat der aus London kommende Harwich-Dampfer „Cromer“ auf der See ein Boot mit 23 Mann, worunter der Kapitän des Dampfers „Empire of Midlands“, 224 Bruttotonnen, der auf eine Mine gelaufen ist, aufgenommen.

Wie aus London gemeldet wird, ist der holländische Dampfer „Zuiveland“, dessen Verlust bereits gemeldet wurde, zwölf Meilen vor der englischen Küste auf eine Mine gelaufen und in sieben Minuten gesunken.

## Die bronzenen Torpedo-Reste.

;; Vor einigen Tagen wurde von der Presse eine Mitteilung des holländischen Marineamts veröffentlicht, wonach in auf der See treibenden Booten 16

einige Tage zuvor auf noch nicht aufgeklärte Weise untergegangenen großen holländischen Passagierdampfers „Tubantia“ Metallstücke entdeckt wurden, die der holländischen Marine zur Untersuchung übergeben wurden. Dabei wurde festgestellt, daß die Metallstücke bestehen:

1. aus einem Stück S-förmig gebogener Bronze aus ungefähr 250 Millimeter Länge, ungefähr 85 Millimeter Breite und 5,2 bis 6 Millimeter Dicke,
2. elf kleinen Stücken Bronze. Auf einigen davon befindet sich noch ein wenig Zinn,
3. zwei Stücken verzinnter Bronze, in denen sich noch einige halbrunde Böcher befinden, die mit Schraubendraht versehen sind,
4. drei Hufeisen und einem kleinen Stückchen roten Kupfer.

Als Ergebnis der Untersuchung dieser Metallstücke in der Torpedowerkstatt in Amsterdam wurde mitgeteilt:

Das unter 1 angeführte Stück Bronze läßt seiner Form wegen vermuten, daß es von einer bronzenen Luftkammer eines Torpedos herrührt. Die nähere Untersuchung bekräftigte diese Vermutung. Es wird hierbei bemerkt, daß, soweit bekannt ist, nur noch einige ältere Arten von Torpedos mit bronzenen Luftkammer ausgestattet sind. Ueber die Herkunft der übrigen Metallstücke konnte keine Sicherheit gewonnen werden.

Auf diese Veröffentlichung hin, hat der Sekretär der englischen Admiralität eine Erklärung abgegeben, die auf folgende Tatsachen aufmerksam macht:

1. Während dieses Krieges sind sechs deutsche bronzenen Torpedos in unbeschädigtem Zustande in der Nordsee und im Kanal aufgefischt worden.

2. Die angegebenen Abmessungen, die mit Gewinde versehenen kleinen Böcher und die Zugstücke weisen sämtlich darauf hin, daß die gefundenen Metallstücke Teile der Luftkammer eines bronzenen Torpedos sind.

3. Kein Teil eines französischen oder englischen Torpedos besteht aus Metall von dieser Abmessung, Dicke und Stärke.

4. Soweit wir feststellen können, ist in jedem Falle (mit Ausnahme eines), in dem ein Schiff von den Deutschen torpediert wurde, von einem bronzenen Torpedo Gebrauch gemacht worden.

Zu dieser englischen Veröffentlichung wird von amtlicher deutscher Seite durch WTB. bemerkt:

Sobald die aufgefundenen Metallteile vorgelegt werden, sollen sie deutscherseits der gewissenhaftesten Prüfung unterzogen werden; solange diese nicht abgeschlossen ist, muß ein Urteil über das Material vorbehalten bleiben. Die amtliche Erklärung des Chefs des Admiralstabes hat bereits festgestellt, daß von deutschen Seestreitkräften ein Torpedo auf die Tubantia nicht abgeschossen ist.

## Der Krieg im Orient.

### Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt unterm 29. März mit:

Unsere Küstenartillerie verhinderte durch ihr Feuer einen Angriff von russischen Unterseebooten, die an der Küste gesichtet wurden, gegen den Hafen von Jüngulda. Die Unterseeboote verschwanden, sobald sie sich durch unser Flugzeug verfolgt sahen. Eins unserer Flugzeuge, das die Insel Jmbros überflog, griff sechs russische Transportschiffe in der Bucht von Kephalos sowie drei große Flugzeugschuppen mit Bomben an. Das Flugzeug warf zwei Bomben auf die Transportdampfer und drei auf die Schuppen und verursachte einen Brand.

Keine wichtige Meldung von den übrigen Fronten.

## Allgemeine Kriegsnachrichten.

### Friedensneigungen in England?

„Labour Leader“, das Organ der englischen unabhängigen Arbeiterpartei, ist der Meinung, daß die Aussichten auf Frieden günstiger geworden sind. Der französische Finanzminister habe schon darauf angespielt, daß der Frieden in Sicht sei, und diese Äußerung dürfe als bedeutungsvoll für die Stimmung in Frankreich angesehen sein. Auch in England sei in den letzten Wochen eine Wendung in der öffentlichen Meinung eingetreten. Dies könnten die Redner in öffentlichen Versammlungen bestätigen. Diese Wendung könne in kurzem sich allgemein geltend machen, und bevor der Sommer zu Ende geht, werde sie die öffentliche Aufmerksamkeit beanspruchen. „Labour Leader“ meint, daß schon jetzt der Zeitpunkt da sei, wo die unabhängige Arbeiterpartei energisch für einen sofortigen Ausgleich eintreten müsse. Es sei jetzt möglich, frei auszusprechen, was vor einem Monat noch nicht zugelassen wurde.

### Der Friedenswunsch als Vater des Gedankens.

Der Barcelonaer Berichterstatter des „Dubuquet“ schreibt: „N. G.“ meldet durch Funkpost: Laut Pariser Depeschen verlautet dort, daß im Laufe dieses Jahres Waffenstillstand und im Sommer Frieden sein wird.

Wenn diese Meldung überhaupt Interesse verdient, so ist es deswegen, weil sie ein Symptom für die in Frankreich Platz greifende Stimmung ist, über die selbst die anlässlich der Pariser Konferenz jetzt wieder munter plätschernden Phrasenbäche nicht hinwegtäuschen können.

England laur keine weiteren Rekruten mehr ausstellen.

Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ schreibt: Sowohl der Schatzkanzler wie der Präsident des Handelsamtes sind der Überzeugung, daß jetzt nicht mehr viel verheiratete oder unverheiratete Männer für die Armee zu haben sind. Einmal muß die Grenze erreicht werden, und nach Ansicht des Handelsamtes ist sie erreicht. Die Armee zählt jetzt über drei Millionen, dazu kommen etwa eine halbe Million Reservisten und eine Million steht in direktem oder indirektem Dienst der Flotte. Welche Methoden für die Rekrutierung wir auch anwenden mögen, wir sind jedenfalls nahe am Ende.

berühmten Industrien, sondern auch das Munitionsmünsterium und die Flotte klagen, daß sie nicht genug Kräfte bekommen können.

### Huldigung vor Kaiser Franz Joseph.

Diensstag vormittag hat Kaiser Franz Joseph eine Abordnung aus allen Schichten der Bevölkerung von Posen und der Herzogin empfangen, deren Führer, Landeschef General v. Sarkotio, der getreuen Anhänglichkeit und Ergebenheit der Bevölkerung beider Länder Ausdruck gab. Der Kaiser gab in seiner Antwort seiner Freude über die Kundgebung Ausdruck.

### Ein Aufruf an die portugiesische Armee.

Die Sabas-Agentur meldet nach der „Köln. Ztg.“ aus Lissabon: Der Kriegsminister richtete einen Aufruf an die Armee. Es heißt darin, Deutschland sei darauf ausgegangen, den portugiesischen Handel zu vernichten und die portugiesischen Kolonien an sich zu bringen, was auch gelungen wäre, wenn es nicht zum Kriege gekommen wäre. Portugal werde überall dort Krieg führen müssen, wo seine Betätigung geeignet sein werde, die Macht Deutschlands zu schädigen.

### Englische Truppenlandungen in Patras und Piräus.

Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Athen hat ein englisches Schiff in Patras eine Abteilung Marineinfanterie gelandet, welche die Kapitäne der deutschen und österreichisch-ungarischen Schiffe, die seit Kriegsausbruch mobilisiert im Hafen liegen, verhafteten. Die Kapitäne wurden auf ein englisches Schiff gebracht. Die Landungstruppen versuchten auch, einen deutschen Ingenieur festzunehmen, wurden aber vom Volke daran gehindert, worauf das Schiff abdampfte. Auch am Piräus wurden englische Truppen gelandet, die zwei griechische, an englische Reedereien verkaufte Schiffe entführen wollten, worauf die Hafenbatterien auf die Schiffe schossen und sie zur Rückkehr zwangen. Nach Gerüchten sollen die Engländer auch auf zwei deutschen Schiffen befindliche deutsche Ingenieure verhaftet haben. Die Franzosen landeten in der Subabai auf Areta, durchsuchten ein Warenlager und beschlagnahmten Petroleum.

### Eine deutsche Erklärung über den U-Boot-Krieg.

Wie die holländischen Zeitungen melden, hat die deutsche Regierung durch ihren Gesandten im Haag dem Minister des Auswärtigen erklärt, daß die Grundzüge, welche die Kaiserliche Regierung für die Führung des Unterseebootkrieges aufgestellt hat, und die seinerzeit den neutralen Regierungen mitgeteilt worden sind, keine Veränderung erfahren haben. Ramentlich haben die deutschen Seestreitkräfte nach wie vor strengsten Befehl, sich jedes Angriffs auf neutrale Schiffe zu enthalten, sofern diese nicht Widerstand leisten oder versuchen, sich durch die Flucht der Untersuchung zu entziehen.

### Amerikanischer Protest gegen einen neuen englischen Uebergriff zur See.

Amerikanische Blätter melden, daß der Kapitän des amerikanischen Dampfers „China“ beim amerikanischen Konsul in Nagasaki Protest gegen das Vorgehen des britischen Hilfskreuzers „Laurentis“ einlegte, der die „China“ bei Schanghai anhielt und 28 Deutsche, 8 Österreicher und 2 Türken militärischen Alters von Bord holte. Zwanzig Deutsche, zumeist Missionare, die aus Japan ausgewiesen wurden, haben sich in Nagasaki auf der „China“ eingeschiffet.

### Portugiesen nach Saloniki?

Das Blatt „Nea Mithea“ in Athen meldet, das Entente-Kommando in Saloniki habe die griechische Regierung verständigt, daß portugiesische Truppen in Saloniki landen würden. Wie das Blatt wissen will, werde die Regierung dagegen protestieren.

### Die Kämpfe im Kaukasus.

Im amtlichen russischen Bericht vom 28. März wird über die Kämpfe an der Kaukasusfront gemeldet: In der Küstengegend bezwangen unsere Truppen den heftigen feindlichen Widerstand, sie warfen nach Artillerievorbereitung durch die Flotte die Türken aus ihren Stellungen in der Gegend des Baltaschitales und besetzten nach Kampf die Stadt Dizi an der Küste des Schwarzen Meeres (48 Kilometer östlich Trapezunt). Gegen Abend machten die Türken im ganzen Abschnitt an der Küste fortgesetzt Gegenangriffe, welche wir mit Erfolg zurückslugen. Südöstlich Vitlis (40 Kilometer) besetzten wir nach Kampf in der Nacht vom 24 zum 25. März den Flecken Kifan. Die Türken, welche den Ort verteidigten, flohen nach Süden.

## Die Pariser Konferenz.

### Die Beschlüsse des Hohen Rates.

Das Ergebnis der Vierverbandskonferenz in Paris wird in folgender „Sabas“-Meldung mitgeteilt:

Die Konferenz hat vor ihrem Auseinandergehen folgende Resolution einstimmig angenommen: Die am 27. und 28. März in Paris vereinten Vertreter der alliierten Regierungen stellen die vollständige Gemeinschaft der Ansichten der Alliierten und deren Solidarität fest. Sie bestätigen sämtliche Maßnahmen, die getroffen wurden, um die Einheitlichkeit der Aktion auf der Einheitlichkeit der Front zu verwirklichen. Darunter verstehen sie zugleich Einheitlichkeit der militärischen Aktion, die durch die zwischen den Generalstabern getroffene Vereinbarung gesichert ist, die Einheitlichkeit der wirtschaftlichen Aktion, deren Organisation durch die Konferenz geregelt wurde und die Einheitlichkeit der diplomatischen Aktion, die durch ihren unerschütterlichen Willen, den Kampf bis zum Sieg der gemeinsamen Sache fortzuführen, verbürgt wird. Die Regierungen der Alliierten beschließen, die Solidarität ihrer Ansichten und Interessen auf dem wirtschaftlichen Gebiete in die Praxis umzusetzen und beauftragen die wirtschaftliche Konferenz, die demnächst in Paris stattfinden wird, ihnen die Maßnahmen vorzuschlagen, die geeignet sind, diese Solidarität zu verwirklichen, um die wirtschaftliche Aktion zu bekräftigen, zu koordinieren und einheitlich zu gestalten, die ausgeübt werden soll, um die Verproviantierung des Feindes zu verhindern. Die Konferenz hat beschlossen, in Paris ein ständiges Komitee einzurichten, in welchem alle Alliierten vertreten sein werden. Die Konferenz beschließt: 1. die durch das Londoner Frachzentralbureau eingeleitete Aktion fortzuführen, 2. gemeinsam und so bald wie möglich die praktischen Mittel zu suchen, um eine acrechte Verteilung

der aus den Transporten zur See entstehenden Lasten unter die alliierten Mächte zu erzielen und um eine weitere Erhöhung der Frachttarife zu verhindern.

Es ist ein sehr bezeichnendes Ergebnis, daß die militärischen und politischen Führer des Vierverbandes der Kriegsmächte voll schmerzlicher Erfahrungen ist der Höhe Rat zu dem sehr einfachen Resultat gekommen, daß der Bündniskrieg nur geführt werden kann, wenn die Alliierten in jeder Beziehung einheitlich handeln und vorgehen. Die berühmtesten Männer des Vierverbandes, die jetzt in Paris sich einen wichtigen Beschluß gefaßt haben, scheinen Männer von seltener Einsicht zu sein.

## Die sozialdemokratische Spaltung.

### Ein Aufruf an die Partei.

An die sozialdemokratische Partei richtet sich ein in den Parteiblättern veröffentlichter, langer Aufruf, der vom Parteivorstand, dem Parteiaussschuß und dem Vorstand der Reichstagsfraktion unterzeichnet ist. Auch der „Vorwärts“, der mit der ausgeschiedenen Minorität der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion sympathisiert, aber das Zentralorgan dem Parteivorstand zur Verfügung stellen muß, veröffentlicht auf der ersten Seite seiner Mittwoch-Nummer diesen Aufruf, in dem die Vernichtung der Fraktionsgemeinschaft durch das Vorgehen der achtzehn Reichstagsmitglieder festgestellt wird. Die Schlüssätze lauten:

Wir wollen den Einfluß der Arbeiterklasse auf den Friedensschluß zur Geltung bringen. Damit der Friede ein heilsamer werde für unser Volk und für die Menschheit. Wir bedürfen der voll gesammelten Kraft aller unserer Organisationen, um nach Beendigung des Krieges die Lebensinteressen des Proletariats gegen die Macht des Kapitalismus zu schützen. Einigkeit und Kameradschaftlichkeit tut da mehr denn je not!

Statt dessen werfen einige Verbündete die Fackel der Zwietracht in den Bau des Sozialismus, den Tausende und Abertausende unserer Genossen und Genossinnen in vielfähriger opfervoller Arbeit errichtet haben.

Parteigenossen und Genossinnen! Wir rufen Euch nochmals zu. Die Gefahr, die der Partei droht, ist groß! Diejenigen, die die Reichstagsfraktion gespalten haben, werden auch nicht zurückschrecken, die Partei zu spalten.

Parteigenossen! Das soll nicht geschehen! Das darf nicht geschehen! Von Euch muß der Widerstand kommen gegen jenes verwerfliche Beginnen. Euer heilige Aufgabe ist es, die Arbeiterbewegung vor schwerster Zerrüttung zu bewahren.

Dieser Aufruf ist im Parteiaussschuß mit allen gegen 6 Stimmen angenommen worden. Ferner hat der Parteiaussschuß folgenden Antrag angenommen: In dem von einer Sondergruppe von Fraktionsmitgliedern geheim beschlossenen Vorgehen des Genossen Haase in der letzten Sitzung des Reichstages und in der Gründung einer besonderen Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Abgeordneter erblickt der Parteiaussschuß eine vorbedachte Untergrabung unserer gemeinsamen politischen Tätigkeit für die deutsche Arbeiterklasse in schwerer Zeit. Damit wird das Vertrauen der Massen in unserer Partei auf schwache erschüttert.

Die Sprengung der Einheit unserer Bewegung ist auch ein schwerer Schlag gegen die Interessen des ganzen deutschen Volkes, dessen Friedenswillen nur durch die folgerichtige Anwendung der bisher von der Partei gewählten Mittel erfüllt werden kann.

Der Parteiaussschuß erklärt, daß die Gründung einer zweiten sozialdemokratischen Reichstagsfraktion unvereinbar ist mit dem Grundgedanken des Organisationsstatuts, das eine sozialdemokratische Reichstagsfraktion teilt und anerkennt. Der Parteiaussschuß erachtet es als eine unabweisbare Pflicht des Parteivorstandes, die sich aus dieser Sachlage ergebenden Folgerungen zu ziehen.

Gleichzeitig verurteilt der Parteiaussschuß, daß einige Genossen zu den inneren Parteifragen in bürgerlichen Blättern Stellung nehmen und bei Erörterung von Zukunftfragen jetzt Ansichten propagieren, die Verwirrung in die Reihen der Massen bringen.

Der Parteiaussschuß empfiehlt, daß der Parteivorstand in seiner jetzigen Zusammensetzung die Geschäfte der Gesamtpartei bis zum nächsten Parteitag weiter führt.

Dieser Antrag wurde mit 28 gegen 7 Stimmen angenommen. Einige andere Anträge fanden eine ähnliche Mehrheit.

## Die U-Boot-Frage im Reichstag.

Der Hauptausschuß des Reichstages hat am Dienstag vormittag die Beratung über die Frage des Unterseebootkrieges begonnen. Am Nachmittag und am Mittwoch wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Am Dienstag gab der Reichskanzler in einer längeren vertraulichen Rede eine Darstellung der politischen Seite, im Anschluß daran der neue Staatssekretär des Reichsmarineamts von Capelle Aufschluß über die technische Seite der Fragen. Auch an den Verhandlungen am Mittwoch nahm Admiral von Capelle und eine Reihe von anderen Staatssekretären teil.

Die von den Konservativen, den Nationalliberalen und dem Zentrum im Reichstag eingebrachten Anträge zu dieser Angelegenheit sind inzwischen sämtlich zu Resolutionen umgeformt worden. Die fortschrittliche Volkspartei hat im Ausschusse folgende Resolution eingebracht:

Die Kommission wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Dem Herrn Reichskanzler folgende Erklärung zu übermitteln: Der Reichstag hat angesichts der bewundernswerten Leistungen unserer von Erfolg zu Erfolg schreitenden Heeres und unserer Flotte sowie ihrer Führung die feste Zuversicht und das Vertrauen, daß sie wie bisher, so auch fernerhin alles tun und nichts unterlassen werden, um den baldigen endgültigen Sieg der deutschen Waffen zu Wasser und zu Lande zu erringen und sicherzustellen. Er geht in diesem Sinne über die Anträge der Nationalliberalen, der Konservativen und der Sozialdemokraten zur Tagesordnung über.

Weiter beantragen die Fortschrittler im Ausschusse: Die Kommission wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen: Für den Fall der Annahme des Antrages Dr. Spahn und Genossen den Schlusssatz

„Dah bei den Verhandlungen mit den auswärtigen Staaten die Freiheit im Gebrauch dieser Waffe gewahrt wird“ zu fassen wie folgt: „dah bei den auswärtigen Verhandlungen die Freiheit im Gebrauch dieser Waffe gegen unsere Feinde gewahrt wird.“

### Herrenhaus.

□ Berlin, 29. März 1916.

Zu einer einstündigen Sitzung fand sich heute nachmittags um 2 1/2 Uhr das Herrenhaus zur Erörterung des Etats zusammen. In der Sitzung machte der Landwirtschaftsminister Febr. v. Schortemeier Mitteilung davon, daß die besten Ernteausichten bestehen. In unseren Kartoffelvorräten kommen wir aus und über den Milch- und Buttermangel, erklärte er, sind wir über den Berg herüber. Eine bemerkenswerte Erklärung beider Fraktionen des Hauses gab der Behr. Behrenhof ab. Darin wird gesagt, daß das Herrenhaus die Auffassung der Regierung über die wirtschaftliche Zuständigkeit des Reichstages für die Erweiterung von Fragen der auswärtigen Politik nicht teilt. Eine solche Erweiterung müsse in der zwingenden Rücksicht auf die Kriegslage über die Kaiserliche Kommandogewalt handeln. Die inneren Politik seien Fehler gemacht worden. Der Senat müsse gleichmäßiger gehandelt werden, es werde schwer empfunden, daß eine Erweiterung der Kriegsziele auch dann nicht erlaubt sei, wenn das vaterländische Interesse erfordere. — Der Etat werde im ganzen angenommen. Das Haus vertagte sich darauf auf Donnerstag.

### Politische Rundschau.

Berlin, den 29. März 1916.

**Nein neuer Wehrbeitrag.** Eine Leipziger Zeitung hat gelegentlich einer Besprechung der ersten Lesung der Steuervorlagen die Bemerkung gemacht, sie wolle zu wissen, daß neben der Kriegsgewinnsteuer eine zweite direkte Reichsteuer — gemeint ist ein neuer Wehrbeitrag — im Reichshaus mit freudiger Dank angenommen werden würde. Dieser Bemerkung stellt die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ die klaren und unabweisbaren Erklärungen gegenüber, die der Staatssekretär des Reichshausamts bei der ersten Lesung im Reichstag abgegeben hat und in denen zum Ausdruck brachte, daß die verbündeten Nationen „der bestimmten Ansicht sind, daß außer der Kriegsgewinnbesteuerung eine weitere direkte Besteuerung für das Reich im Kreise dieser Vorlagen nicht in Frage kommen kann.“

**33 Prozent Steuererhöhung in Bayern.** Im Finanzausschuß der Kammer der Reichsräte erklärte Finanzminister von Treunitz, daß der ursprüngliche Wehrbeitrag des Budgets von 19 Millionen auf 25,1 Millionen sich erhöhen werde, was eine Steuererhöhung von 33 Prozent, anstatt wie angenommen, von 25 Prozent notwendig mache.

### Parlamentarisches.

Der Steuerauschuß des Reichstags trat Mittwochs zu seiner ersten Sitzung zusammen und wählte im Vorsitzenden an Stelle des aus der sozialdemokratischen Fraktion ausgeschiedenen Abg. Burm den sozialdemokratischen Abg. Dr. Gradnauer. Zunächst wurde beschlossen, mit Rücksicht auf die Verhandlungen des Hauptauschusses die Beratungen auf den Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, zu verlegen. Des weiteren wurde beschlossen, entsprechend einem Petitionsantrag dem ursprünglichen Plan, zuerst die Tabaksteuer zu beraten, abzugeben und mit den Verkehrssteuern zu beginnen. Von diesen wird in erster Linie die mit den Post- und Telegraphengebühren zu erhebende außerordentliche Reichsabgabe Gegenstand der Verhandlungen bilden. Der Beginn der sachlichen Beratungen werde sodann auf Donnerstag nachmittags festgesetzt.

### Lokales und Provinzielles.

**Weißenheim, 30. März.** Postalisches. Vom April ds. Js. ab treten folgende Änderungen ein: Zu Postanweisungen nach dem Heere sind zu benutzen: 1. wenn sie an mobile Truppen oder nach Orten der von diesen Truppen besetzten feindlichen Gebiete gerichtet werden, die besonderen dunkelblauen und hellbraunen Postanweisungsformulare; 2. wenn sie an Truppen in festen Stützpunkten im Inlande gerichtet werden, die rosafarbenen Formulare für die inländischen Postanweisungen unter Anwendung des Wortes „Feld“ über dem Wort Postanweisung.

**Bauernregeln im April.** Eigentlich hat ja das Wetter schon in den letzten Märztagen begonnen. Wir möchten unsern Lesern doch die schönsten Bauernregeln von diesem wetterwendischen Monat vorzuenthalten. Gerade recht ist's dem Bauern, wenn's im April recht drunier und drüber geht, regnet und bligt; denn „wenn der April Speitel macht, gibts Heu und Korn in voller Pracht“. Regnet es, was die Schleusentore des Himmels verriegelt: „Trodner April ist nicht des Bauern Will“; regnet es, was die Schleusentore des Himmels verriegelt: „Trodner April ist nicht des Bauern Will“; regnet es, was die Schleusentore des Himmels verriegelt: „Trodner April ist nicht des Bauern Will“.

**Niedersheim, 28. März.** Hier wurden in letzter wieder einige größere Abschlüsse in 1915er Weinen verlaufen. Verkauft wurden etwa 20 Halbstück wobei der Preis sich für das Halbstück auf 3000 Mk. stellte. Andere Abschlüsse in der Umgebung erbrachten für das Stück 1500 Mk.

**Vom Rhein, 29. März.** Es ist nun gelungen den Schlepplahn „Gottvertrauen“ endlich freizubringen. Der Bahn wurde ein Dichtungsfeld untergezogen, worauf ihn nach Ahmannshausen abtreiben ließ. Dort liegt nun ein so feine Reise zu Tal zur Herstellung auf dem Rhein. Das Vinger Loch-Fahrwasser ist nun für den Schiffsverkehr wieder frei. Bereits heute sind die Schlepplüge wieder durch das Vinger Loch gefahren. Das Wehr, das wochenlang den Rheinschiffsverkehr erregt hat, ist nun endlich beseitigt.

**Wiesbaden, 29. März.** Die zweite gemeinsame Tagung der drei Turngaue Wiesbaden, Süd-Nassau

und Mittel-Taunus ist auf nächsten Sonntag den 2. April, nachmittags 3 Uhr, in dem Festsaal der Turngesellschaft Wiesbaden festgesetzt. Die getroffenen Vorbereitungen lassen auf eine Feier schließen, die sich würdig derjenigen anreihen wird, die kürzlich in Diebrich mit so großem Erfolg stattgefunden hat.

**\* Eimburg, 28. März.** Die hiesige Handelskammer hat in ihrer gestrigen Sitzung folgende bemerkenswerte Entschliebung über die neuen Kriegsteuervorlagen gefaßt: „Der Kriegsgewinnsteuer stimmen wir zu. Gegen die Tabaksteuer haben wir schwere Bedenken. Pfeifentabak sowohl wie Zigarrentabak sind durch die Erhöhung der Einfuhr ohnehin sehr erheblich im Preis gestiegen. Der Aufschlag beträgt für die unteren Preislagen 50 Prozent und darüber. Die Verkehrssteuern erachten wir als ungerecht und schädlich. Die Verteuerung der Post-, Telegraphen-, Fernsprech- und Frachtbriefstempelgebühren stellt im Grunde eine neue Reichsgewerbesteuer dar, deren Einführung eine einseitige Belastung des Handelsstandes verursacht. Die Quittungssteuer, die in anderen Ländern nur als eine Ergänzung der Wechsel- und Scheckstempelsteuer erscheint, die aber bei uns als eine allgemeine Belastung des Kleinhandels und große Unsicherheit bei der Anwendung hervorruft. Wir treten daher für Ablehnung aller Verkehrssteuern ein und sähen sie am liebsten durch eine Reichsbesitz- und Einkommensteuer nach den Grundsätzen des Wehrsteuergesetzes ersetzt.“

**× Bingen, 28. März.** Die erste Binger Weinversteigerung seit zwei Jahren fand heute hier statt. Die Herren J. Landau Söhne Weingutsbesitzer in Bingen am Rhein brachten 86 Nummern 1913er, 1914er, 1915er Weißweine und 1915er Rotweine zum Ausgebot. Der Besuch der Versteigerung war groß, der Geschäftsgang sehr lebhaft und der Absatz bei flotten Geboten schlank und leicht. Das Ergebnis war ganz vorzüglich und vor allem die Rotweine wurden sehr hoch bewertet. Sehr viele der ausgebotenen Weine kamen über die Schätzung des Eigners, so gingen die 1915er Weißweine um insgesamt rund 9000 Mk., die Rotweine um rund 6000 Mk. über die Schätzung. Ueberhaupt übertraf das gesamte Ergebnis die gesamte Schätzung um rund 15 000 Mk. Die Weine entstammten Lagen der Gemarkungen Pfaffenbach, Langenlonsheim, Laubenheim, Niederhausen, Norheim, Rempten, Odenheim, Budesheim, Bingen, Jochenheim, Gensingen, Horweiler, Gaubidelheim, Gutenburg, Schloßbödelheim, Bosenheim, Münster und Jngelheim. Erlöst wurden für 20 Stück 1913er Weißweine 910—1600 Mk., 6 Halbstück 2760 Mk., zusammen 26 790 Mk., durchschnittlich für das Stück 1081 Mk., für 32 Stück naturreine 1915er Weißweine 900—1600 Mk., zusammen 37 000 Mk., durchschnittlich das Stück 1159 Mk., 12 Stück 1915er Odenheimer, Budesheimer, Jngelheimer Rotweine 1520—1910 Mk., 10 Halbstück Budesheimer Burgunder 870—1130 Mk., 2 Viertelstück desgleichen 550 und 580 Mk., zusammen 32 760 Mk., durchschnittlich für das Stück 1872 Mk. Das gesamte Ergebnis für 74 Stück, 18 Halbstück und 2 Viertelstück bezifferte sich auf 108 980 Mk. ohne Fässer.

**× Bingen, 29. März.** Der Hauptmann a. D. und Kommerzienrat R. Avenarius, Weingutsbesitzer in Gau-Algesheim, Jngelheim und Odenheim, hatte heute hier seine Weinversteigerung. Zum Ausgebot wurden 95 Nummern 1912er, 1913er, 1914er Weißweine sowie 1913er, 1911er und 1914er Rotweine gebracht, die aus Lagen der Gemarkungen Altheim, Niederheimbach, Odenheim, Aspelsheim, Oberheimbach, Horweiler, Jngelheim stammten. Auch diese Versteigerung nahm wie die gestrige einen ganz hervorragend guten Verlauf. Die ausgebotenen Weine und zwar nicht nur die Weißweine, sondern auch die Rotweine wurden bei überaus flottem Geschäftsgang mit hohen, weit über die Schätzungen des Eigners gehenden Preisen bewertet. Ganz besonders hohe Preise erzielten die Rotweine, die um 300, 400, 450, ja 500 und 600 Mk. das Halbstück über die Schätzung gingen, also mit Beträgen, die um das Doppelte höher waren, im Stück mehr kosteten. Bei den Viertelstück war der Ertrag noch weit höher. Bezahlt wurden für 3 Stück 1912er Weißwein 930, 940, 1050 Mk., 7 Halbstück 470—910 Mk., zusammen 7250 Mk., durchschnittlich für das Stück 1116 Mk., für 16 Stück 1913er Weißwein 900—1120 Mk., 9 Halbstück 480—1030 Mk., zusammen 21 660 Mk., durchschnittlich das Stück 1057 Mk., für 6 Stück 1912er Weißwein 920—1080 Mk., 4 Halbstück 620 bis 970 Mk., zusammen 8990 Mk., durchschnittlich das Stück 1124 Mk., 15 Halbstück 1913er Rotwein 1000—1200 Mk., 2 Viertelstück 890, 900 Mk., zusammen 18 360 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 1148 Mk., 3 Viertelstück 960, 1000, 1030 Mk., zusammen 15 470 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 1474 Mk., 18 Halbstück 1914er Rotwein 1280—1600 Mk., 3 Viertelstück 900, 920, 1000 Mk., zusammen 27 640 Mk., durchschnittlich das Halbstück 1418 Mk. Der gesamte Erlös dieser Versteigerung stellte sich auf 99 370 Mk. für 25 Stück und 20 Halbstück Weißwein und 42 Halb- und 8 Viertelstück Rotwein. Die gesamte Schätzung stellte sich auf 66 690 Mk., sodaß das Ergebnis diese also um nicht weniger als rund 33 000 Mk. übertraf. Die Weine wurden ohne Fässer versteigert.

### Neueste Nachrichten.

**TU Berlin, 30. März.** Der Berliner Korrespondent der „Magd. Ztg.“ hatte Gelegenheit, an mehreren Stellen etwas über den Eindruck zu hören, den die Dienstagsversammlung der Budgetkommission hinterlassen habe. Uebereinstimmend war danach zu hören, daß die Wirkung der Ausführung des Reichsanstalters stark, die der Ausführungen des Staatssekretärs des Reichsmarineamts sehr stark gewesen sei. Daß die Ausführungen des Staatssekretärs sich in derselben Richtung bewegten wie die des Reichsanstalters, erscheint selbstverständlich, da der Admiral erst vor kurzem unter Umständen, die ihm in allen Einzelheiten weit mehr als der Öffentlichkeit vertraut waren, als Mitglied in die jetzige Regierung eingetreten ist. Man glaubt mit Sicherheit, daß die Folge der Sitzung an den weitaus meisten Stellen eine beträchtliche Beruhigung sein werde.

**TU Berlin, 30. März.** Der „Vol.-Anz.“ schreibt: Wie wir von anderer Seite erfahren, haben die Ausführungen des Reichshaussekretärs auf die Abgeordneten aller Parteien

schon deswegen einen ganz besonderen Eindruck gemacht, weil sie die Ausführungen des Reichsanstalters und des Staatssekretärs des Reichsmarineamts in wirkungsvoller Weise ergänzt haben. Durch diese Erklärungen der Vertreter der Reichsregierung dürfte der Boden für eine weitere Annäherung der bürgerlichen Parteien in den schwebenden Fragen geebnet sein. Dem Vernehmen nach treffen die Fraktionsvorstände heute zu erneuten Verhandlungen über eine gemeinsame Entschliebung zusammen, die sie ihren Fraktionen dann zur Genehmigung unterbreiten werden. Man erwartet von dieser vorbereitenden Arbeit, daß sie ein Ergebnis haben wird, dem auch die Reichsregierung beipflichten könne. Wahrscheinlich gelangt diese Resolution heute an den Hauptausschuß und dort zur Abstimmung.

**TU Genf, 30. März.** Einen Kommentar zu den höchstbedeutsamen Ereignissen des amtlichen Berichts über die vorgerstern erfolgten deutschen Infanterieangriffe in der Richtung Malancourt enthält die gestrige Havasnote. Darin wird zugestanden, daß der opfermüde französische Widerstand und die sich an das Gelände anklammernde französische Infanterie und Feldartillerie nicht zu verhindern vermochten, daß der Gegner von den die Ortschaft umgebenden Höhen Besitz ergriff. Die Ortschaft selbst war in dem Augenblick, in dem der Ergänzungsbericht in Paris eintraf, in französischen Händen. Die Havasnote fügt noch hinzu, daß die dortige Garnison alles aufbieten werde, um sich zu halten.

**TU Genf, 30. März.** Der Sonderberichterstatter des „Petit Journal“ aus Korju meldet, daß der auf Erkundungen begriffene französische Kutter „Ginette“ von einem Unterleebboot versenkt wurde. Von 26 Mann der Besatzung sind 9 Mann gerettet.

**TU Budapest, 30. März.** Der „Az Est“ meldet aus Czernowiz: In Czernowiz ist wieder eine heftige Kanonade vernehmbar. Scheinbar wollen die Russen ihre bisherige erfolglose Offensivtätigkeit erneuern, um ihre Stellungen weiter vorzuschieben.

**TU Budapest, 30. März.** Aus Semlin wird gemeldet: Unter militärischer Leitung werden acht serbische Dampfer, welche auf der Donau von uns bei der ersten Offensive versenkt wurden, herausgehoben. Die erste Dampfschiffahrtsgesellschaft besaß im ganzen zehn Schiffe. Die beiden noch übrigen wurden beschlagnahmt.

**TU Bukarest, 30. März.** Aus Petersburg wird gemeldet: Die seit 8 Tagen andauernde heftige Offensive ist verflaut und zum Stellungskampf geworden. Das Wetter bereitete den russischen Truppen große Schwierigkeiten. Durch Tauwetter und Schneeschmelze ist nun auch an der Polsefront ein Stillstand eingetreten. Diese Zeit wird von den Russen verwendet, um ihre Formationen zu ergänzen und ihre Front auszubauen.

**TU Bukarest, 30. März.** „Afeverul“ meldet aus Paris: Kronprinz Alexander von Serbien wird nach Beendigung der Pariser Entente-Konferenz nach Bordeaux reisen, um König Nikita einen Besuch abzustatten.

**TU Petersburg, 30. März.** Der russische Kriegsminister, General Poliwanow, ist auf sein Ansuchen seiner Funktionen enthoben und zu seinem Nachfolger der Chef der Intendantur, General der Infanterie Schuwajew, ernannt worden.

**TU Konstantinopel, 30. März.** Der „Tanin“ berichtet, daß auf Vorschlag des Generals Maxwell mohamedanische Soldaten von der ägyptischen Armee Englands an andere Fronten gebracht werden. In Saloniki sollen angeblich bereits 5000 mohamedanische Soldaten gelandet worden sein.

### Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 30. März.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Lihons brachte eine kleine deutsche Abteilung von einem kurzen Vorstoße in die französische Stellung einen Hauptmann und 57 Mann gefangen zurück.

Westlich der Maas hatten wiederholte, durch starkes Feuer vorbereitete französische Angriffe die Wiedernahme des Waldstückes nordöstlich von Avocourt zum Ziel. Sie sind abgewiesen. In der Südoestecke des Waldes ist es zu erbitterten, auch nachts fortgesetzten Nahkämpfen gekommen, bis der Gegner heute früh auch hier hat weichen müssen. Das Artilleriefeuer dauert mit gleicher Heftigkeit auf beiden Maasufeln an.

Leutnant Immelmann setzte im Luftkampfe östlich von Bapaume das zwölfte feindliche Flugzeug außer Gefecht, einen englischen Doppeldecker, dessen Insassen gefangen in unserer Hand sind.

Durch feindlichen Bombenwurf auf Meh wurde ein Soldat getötet, einige andere wurden verletzt.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Südblich des Maroz-Sees ließen gestern die Russen von ihren Angriffen ab. Ihre Artillerie blieb hier, sowie westlich von Jakobstadt und nördlich von Widsyn lebhaft tätig.

Bei Postawy ist Ruhe eingetreten.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

### Oberste Heeresleitung.

Über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Menghorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet oder Gerste verfüttert, veründigt sich am Vaterlande. ■■■■

## Die Reichs-Fleischstelle.

Zur Sicherstellung des Fleischbedarfs des Heeres und der Marine sowie der Zivilbevölkerung hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 27. März 1916 eine Verordnung über die Fleischversorgung erlassen. Danach wird für das gesamte Reichsgebiet die Bildung einer Reichs-Fleischstelle vorgesehen. Sie hat die Aufbringung von Vieh und Fleisch im Reichsgebiet und deren Verteilung sowie die Verteilung des aus dem Ausland eingeführten Schlachtviehs und Fleisches zur Aufgabe und ist zu diesem Zweck mit einer Reihe von Machtbefugnissen ausgestattet. Sie bestimmt den Umfang der für die Gemeinde oder den Kommunalverband zuzulassenden gewerblichen Schlachtungen und die Anrechnung der Haus- und Notchlachtungen auf den Anteil; sie regelt den Fleisch- und Fleischwarenverkehr aus einem Kommunalverband in den eines anderen Bundesstaates. Den Landes-Verwaltungsbehörden ist die Verpflichtung auferlegt, für rechtzeitige und vollständige Beschaffung des Bedarfs an Schlachtvieh zu sorgen. Ist freihändiger Ankauf nicht möglich, so erfolgt die Aufbringung — notfalls im Zwangswege — durch die Kommunalverbände und Gemeinden. Endlich sind die Gemeinden zur Durchführung einer Verbrauchsrechnung von Fleisch und Fleischwaren verpflichtet worden.

Ueber die Zusammensetzung und den Wirkungskreis der Reichs-Fleischstelle wird folgendes mitgeteilt: Sie hat eine Behörde und besteht aus einem Vorstand und einem Beirat. Der Reichskanzler führt die Aufsicht und erläßt die näheren Bestimmungen. Der Beirat besteht aus 16 Regierungsdirektoren. Außerdem gehören ihm drei Vertreter des Zentral-Viehhandelsverbandes und je ein Vertreter der Fleischverteilungsstelle von Bayern, Württemberg und Baden an. Ferner je zwei Vertreter der Landwirtschaft, des Viehhandels, des Fleischnetzes und der Verbraucher.

Der Beirat muß u. a. seine Zustimmung geben, wenn es gilt, für die Berechnung des Fleischbedarfs der Zivilbevölkerung Grundsätze aufzustellen. Er muß ferner seine Zustimmung geben für die Berechnung in der jedem Bundesstaat zuzulassenden Schlachtungen von Vieh, sowie der Menge und der Art des Schlachtviehs, das in den einzelnen Bundesstaaten für den Fleischbedarf derjenigen Gebiete aufzubringen ist, aus deren Viehbeständen der Bedarf der eigenen Zivilbevölkerung nicht gedeckt werden kann.

Besonders bemerkenswert sind sodann die Bestimmungen für die Regelung der Fleischversorgung. Danach dürfen Schlachtungen von Vieh, die nicht ausschließlich für den eigenen Wirtschaftsbedarf des Viehhalters notwendig sind, nur in dem von der Reichs-Fleischstelle festgesetzten Umfang vorgenommen werden. Die Landeszentralbehörden treffen Anordnungen, um Schlachtungen über die zugelassene Höchstzahl hinaus zu verhindern. Sie können bestimmen, daß in bestimmten Schlachtungen erzwungenes Fleisch der Gemeinde, dem Kommunalverband oder einer anderen Stelle ohne Zahlung einer Entschädigung angeliefert werden muß. Für den eigenen Wirtschaftsbedarf des Viehhalters sind Schlachtungen nur dann gestattet,

wenn das Tier mindestens sechs Wochen in seinem Besitz war.

Die Landes-Zentralbehörden können weitergehende Einschränkungen nach dieser Richtung hin treffen. Hauschlachtungen und Notchlachtungen sind bestimmten Stellen anzuzeigen und werden auf die für den Kommunalverband zugelassene Höchstzahl von Schlachtungen nach bestimmten Grundsätzen angerechnet. Der Verkehr mit Fleisch und Fleischwaren aus einem Kommunalverband in einen anderen ist von den Landes-Zentralbehörden ebenfalls zu regeln. Kommen hierbei verschiedene Bundesstaaten in Betracht, so stellt die Reichs-Fleischstelle bestimmte Grundsätze auf. Die Landes-Zentralbehörden regeln ferner den Verkehr für Schlachtvieh. Sie können bestimmen, daß der Ankauf ausschließlich durch bestimmte Stellen stattfindet, sowie, daß der Verkauf von Schlachtvieh nur an bestimmte, von ihr beauftragte Personen erfolgen darf.

Die Gemeinden werden verpflichtet, eine Verkaufsregelung von Fleisch und Fleischwaren vorzunehmen. Sie können bestimmen, daß das Fleisch an die von ihnen festgesetzten Stellen gegen eine von der höheren Verwaltungsbehörde bestimmte Entschädigung abzuliefern ist. Als Fleisch im Sinne dieser Verordnung gelten Rindvieh, Schafe und Schweine. Als Fleischwaren das Fleisch von diesen Tieren, als Fleischkonserven, Räucherwaren von Fleisch, Würste aller Art sowie Speck. Auf Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung, die sofort in Kraft tritt, sehen strenge Strafen.

## Nahrungsmittel-Schwindel.

In den Mitteilungen des Kriegsausschusses für Konsumenteninteressen wird auf folgende schwindelhaften Vorgehensweisen aufmerksam gemacht:

**Armee-See-Pastillen.** Gewicht der Pastillen ist 27,26 Gramm. Preis 40 Pfg. Der Preis für 1 Pfund See stellt sich hierin auf 16,50 Mark, weil in diesem See noch 56,60 Prozent Zucker enthalten sind. Ohne diese teure Zuckerverpackung kann man die dreifache Menge eines Gemisches von 57 Prozent Zucker und 43 Prozent See erhalten.

**Atrol-Kaffee-Tabletten.** Gewicht der Tabletten 19,02 Gramm. Preis 35 Pfg. 1 Pfund Kaffee stellt sich in Tablettenform auf 9,21 Mark. Es dürfte sich auch hier empfehlen, den Kaffee nicht in Tablettenform einzukaufen.

**Kaffee-Bombe.** Gewicht ist 7,73 Gramm. Preis 10 Pfg. Der Kaffee enthält 60 Prozent Zucker und 40 Prozent Kaffee. 1 Pfund Kaffee stellt sich danach auf 14,43 Mark. Es dürfte sich auch hier empfehlen, den Kaffee nicht in dieser Bombenform einzukaufen.

**Hamburger Sauerfleisch.** Gesamtinhalt 174,16 Gramm. Preis 1,30 Mark. Je haltiges Fleisch 77,20 Gramm, Gallertmasse mit 10 Prozent Trockenfranz 98,90 Gramm. Selbstkosten einschließlich 20 Pfg. für Verpackung 65 Pfg., Aufschlag 100 Prozent. Cafferer Rippe in Gelee in Blech 1,25 Mark. Je haltiges Fleisch 76,60 Gramm, Gallertmasse 132,00 Gramm. Der Preis stellt sich einschließlich 20 Pfg. für Verpackung auf 70 Pfg., Aufschlag 80 Prozent.

## Aus Stadt und Land.

**\*\* Raubmord in Leipzig.** Bei der 60 Jahre alten verwitweten Frau Schröder in Leipzig-Meuditz erschien am Montagabend ein junger Mann im Alter von etwa 20 Jahren, der mit der Gebärdensprache eines Taubstummen ein möbliertes Zimmer zu mieten wünschte. Man wurde einig, und der Unbekannte bezog das Zimmer. Er hat dann am Dienstag als der einzige Sohn der Frau Schröder auf Arbeit gegangen war, die erste Frau in seinem Zimmer mit einem Strick erdürgert, die Leiche in Decken eingewickelt und diese angezündet. Auf diese Weise sollte der Schein eines Unglücksfalles erweckt werden. Der Mörder hat drei Sporttaschen und eine goldene Herrenuhr mitgenommen. Das Polizeiamt setzt für seine Ermittlung eine Belohnung von 300 Mark aus.

**\*\* Der Goldschatz des Steinlopfers.** In Barentrop (Westfalen) starb dieser Tage ein Sonderling, der seit Jahrzehnten an den Landstraßen der Umgegend als Steinlopper tätig war, fast nur mit Lumpen bekleidet war und äußerst notdürftig lebte. Als man seine Habseeligkeiten in seiner Kammer feststellen wollte, fand man unter Lumpen und altem Gerümpel nicht weniger wie rund ein- und zwanzigtausend Mark in blanken Zehn- und Zwanzigmarkstücken. Auch einige goldene Fünfmarsstücke kamen zum Vorschein, ein Beweis, daß der alte Knauserer schon seit Jahrzehnten, als diese noch unlauffähig waren, mit seiner Goldschatzsammlung beschäftigt war. Der Schatz wanderte natürlich sofort zur Reichsbank. Nach Abzug der bezogenen Armenunterstützungen bleibt für die etwaigen Erben immerhin noch ein hübsches Stümmchen übrig.

**\*\* Tod eines der Serajewer Verbrecher.** Nach einer Meldung aus Wien starb am 22. März an Schwindsucht in der Militärstrafanstalt Möllersdorf Redo Kerovic, einer der Hauptangeklagten im Serajewer Mordprozeß. Kerovic war ursprünglich zum Tode verurteilt, wurde aber zu 20 jährigem schweren Kerker begnadigt; er kam schon lungenleidend in die Strafanstalt.

**\*\* Der Erfolg des deutschen Basars in New York.** Der deutsche Basar in New York ist am Dienstag mit eindrucksvollen Feierlichkeiten geschlossen worden. Die Einnahmen am Dienstag beliefen sich auf 100 000 und die Gesamteinnahmen auf 730 000 Dollar.

**\*\* 30 000 Mark Kriegsanleiheziehung bei einer Kompagnie.** Unsere Feldgrauen, die sich schon an den früheren Kriegsanleihen mit erheblichen Zeichnungen beteiligt, haben auch an dem diesmaligen so außerordentlich guten Ergebnis großen Anteil. Sowohl aus den Schützengräben wie aus der Etappe und den Garnisonen sind zahllose Zeichnungen auf kleine und große Beträge eingelaufen. Einen besonders guten Erfolg hat die dritte Kompagnie des Landsturm-Infanterie-Bataillons Muppig, die zurzeit zum großen Teile in Berlin-Steglitz im Quartier liegt, aufzuweisen; die Angehörigen der Kompagnie haben auf die dritte Kriegsanleihe nicht weniger als 50 000 Mark gezeichnet.

## Druckmaschinen fertig schnellstens Buchdruckerei Jander

## Bekanntmachung.

Für die am 1. April d. J. schulpflichtig werdenden Knaben beginnt der Unterricht an diesem Tage um 8 Uhr, für die Mädchen um 9 Uhr vormittags.

Der Rektor. Jansen.

## Reform-Realgymnasium i. E.

und

## Realschule zu Geisenheim.

Das neue Schuljahr beginnt Freitag den 28. April 1916, vormittags 8 Uhr, mit der Prüfung der neu Eintretenden Schüler.

Anmeldungen, denen Geburts-, Impfschein und letztes Schulzeugnis beizufügen sind, mündlich vormittags 8 bis 12 Uhr im Anstaltsgebäude oder schriftlich an die Direktion der Anstalten.

Geisenheim, den 20. März 1916.

Der Direktor. gez. Masberg.

## Am 12. April 1916, nachmittags 2 1/2 Uhr

wird auf der Bürgermeisterei in Geisenheim das der Firma Gebrüder Eckel in Deidesheim gehörende, in der Gemeinde Geisenheim belegene

## Wohnhaus mit Anbauten

Rheinstraße Nr. 6 öffentlich zwangsweise versteigert.

Deidesheim, den 28. März 1916.

Königliches Amtsgericht.

## Kriegs-Trauerbildchen

## als Andenken an Gefallene

in verschiedenen Mustern vorrätig und mit Eindruck sofort lieferbar.

Geschäftsstelle der „Geisenheimer Zeitung“

Winkler Landstrasse 53b. — Telefon 123.

## Wilhelm Edel Söhne

Markt 55 Geisenheim Telefon 124

## Junker & Ruh-Gaskocher

noch zu Original-Fabrikpreisen



**Glühstrümpfe** für Gas-Hänge- und Stehlicht beste Marken sowie sämtliches Zubehör Zylinder, Birnen, Glocken neu eingetroffen. Wegen grossen Abschüssen günstigste Preise.

Für ins Feld: **Praktische elektr. Leuchten- und Hand-Lampen** Ia. Fabrikat sowie dauerhafte Batterien und A. E. G. Metallfadenbirnen dazu.

„Vulkanus“-Emaillgaskochlöpfe.

## Zum Besten der Kriegsfürsorge!

## Sammlung erprobter Kochanweisungen für die Kriegsküche

Merk-Büchlein 52 Seiten stark — Mehr als 100 Anweisungen

Preis 50 Pfg.

Geschäftsstelle der „Geisenheimer Zeitung“.



Jetzt bekommen Sie bei nasser Bitterung

**nasse Füße** und schwarze Zimmerböden weil Sie Wasserseife benutzen.

Verwenden Sie

Dr. Gentner's Del-Wachs-Leberpulver

## Migrin

dieses ist durch Wasser nicht lösbar, das Schuhzeug bleibt bei Schnee und Regen absolut trocken und auch der tief-schwarze Glanz hält sich. Stets prompt lieferbar, ebenso Schuhfett Tranolin und Universal-Tran-Leberfett. Carl Gentner, Chem. Fabrik, Göppingen (Württemberg.)

Birka 10 Zentner

## Heu

hat abzugeben

Franz Rüdert, Zollstraße

Alle Sorten Gemüse

Prima Aepfel billigst

Kochäpfel

Chäpfel

Garantiert frische

Land-Eier

Handkäse zc.

empfehlen

G. Dillmann

Marktstraße.

Besuchskarten

Buchdruckerei Jander.

## Kognak

per Literflasche Mark 3.— Hotel, Restaurant, Cafe „Zur Linde“. Telefon 205

Frisch eingetroffen!

Prima Murfia-

Blut-Apfelfinen

Zitronen

Oshena-Extrakt

in 1/4 und 1/2 Pfd.-Dosen

per Dose 60 und 1.10

Oshena-Bouillon-Würfel

3 Stück 10 Pfg.

Riginger Kunsthonig

in Pfd.-Paketten zu 50 Pfg.

Honigpulver

Selepulver

bei G. Dillmann, Marktstr.

Heft- u. Streustroh

ist fortwährend zu haben bei

G. Dillmann.

Ein in Büroarbeiten

gewandtes

Fräulein

gesucht. Schriftl. Angebote

unter W 50 an die Ge-

schäftsstelle erbeten.

Pianos eigener Arbeit

mit Garantie.

Mod. 1 Studier-Piano

1,22 m h. 450 Mk.

2 Kacilia-Piano

1,25 m h. 500 Mk.

3 Athenia A

1,28 m h. 570 Mk.

4 Athenia B

1,28 m h. 600 Mk.

5 Roguntia A

1,30 m h. 650 Mk.

6 Roguntia B

1,30 m h. 680 Mk.

7 Salon A

1,32 m h. 720 Mk.

8 Salon 4B

1,32 m h. 750 Mk.

u. f. w. auf Raten ohne Aufschlag per Monat 15—20 Mk. Rasse 5% — Begründet 1843.

Wilh. Müller

Rgl. Span. Hof-Piano-Fabrik Mainz Wöhrstr. 3.